

22. Privilegium. So we den fronboden ein pandt weret (als de wilkoer).

23. Jus Bruns. Umme den son, de wider sinen vater gemishandelt und nicht gewinnet, der vater ack nicht klaget, daruber können wir kein recht schriven, sondern gi mogen den sohn tuchtigen, und ein ander daran seck better.

24. Als wir ewren brieff verstanden, des sollet ihr wissen, 1 sprechen wir also, das es bei uns recht ist. Was die joden in oren weren hebben, davon mogen se oren weddeschat unde wocker met oren ¹⁾ recht bet ²⁾ an beholden.

25. Schuldiget men auch eines mannes wiff, dat se wat scholde gesecht hebben, dar moth se to antworden, als ein recht is. Ouerst ihr man darf forder vor se nicht gelden, als ohr wocke und spille werdt sin, er habe dan gelouet.

26. Idt is recht, dat ein man, de gewiss genoch is, mach siner schuldt einen benomeden und redelicken dach bet ³⁾ up den hilligen ⁴⁾ beholden.

27. Welck testament gesat wert vor 2 mannen uth dem rade, da[t] bliff stet und vast.

28. So eine frawe eine liffucht beholde welk an einem huse, dat to wickbildes rechte lege, de moste hebben des huses frede und ban, eder beistandt von dem rade, dat idt ohn wittlick were, eder wolden ock de fromen lude, de de frede under der frawen unde oren manne beiden sit gedediget hedden, der fruwen des bistan mit oren eiden, dat dat hus ohr liffucht wesen scholde, se behelde ore liffucht daran. Wolde me se ⁵⁾ des nicht verlaten, wan se dusser bewisunge

§ 27. Vergl. U. LXI 225.

¹⁾ Hdschr. vielleicht auch aren oder aven. — ²⁾ Vielleicht nach § 14 zu ergänzen dan dat idt on jemandt untforen moge. —

³⁾ Vielleicht zu ergänzen dan dat men on pande. — ⁴⁾ Verfürzte Ausdrucksweise füre ine eidliche Versicherung. — ⁵⁾ Statt se wohl or zu lesen. vorlaten hier „erlassen“.